

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 9

Artikel: Das Negerproblem in den USA
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Negerproblem in den USA

Bildbericht aus Harlem, dem Negerviertel in New York

Die Negerbildhauerin Frau Augusta Savage arbeitet an ihrer Skulptur „After the Glories“. Es stellt die berühmte schwarze Sängerin Maria Anderson dar



Nicht nur in Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten gibt es mancherlei Probleme, von denen nicht viel in den Zeitungen steht, die aber den leitenden Politikern nicht geringes Kopfzerbrechen verursachen. Eines dieser grossen Probleme ist die Stellung der Neger im Gesamtorganismus der Staaten.

Harlem, das grösste Negerviertel in der grössten Stadt der USA lässt heute erkennen, dass die Neger in ihrer Entwicklung nicht stehen geblieben sind. Obwohl viele Negerfamilien es sich leisten können, anderswo zu wohnen, so bleiben sie doch in dieser Gegend, weil sie dort ungehindert alle Vergnügungsstätten und Lokale besuchen können, während sie in Quartieren, wo die Weissen vorherrschen, am manchen Orten ausgeschlossen sind.

Noch vor 15 Jahren gab es in Harlem grosse Klassenunterschiede, wobei die privilegierten Klassen die weniger gut situierte Bevölkerung, die an einem fatalistischen Minderwertigkeitskomplex litt, stark bedrückte. Aber in den letzten beiden Jahrzehnten fassten auch da soziologische Ideen Fuss, die den Geist im ganzen Negerviertel gewaltig

änderten. Die Klassenunterschiede verschwanden zugunsten eines solidarischen Klassenbewusstseins.

Unter den Negern befinden sich heute eine grosse Zahl gut geschulter und gut erzogener Menschen, die von den Weissen gelernt haben, ihre Rechte zu verteidigen. Und seitdem Präsident Roosevelt sie zum Kriege aufgerufen und zur Verteidigung der Menschenrechte hinzugezogen hat, glauben sie den Moment gekommen, wo sie verlangen können, die genau gleichen Rechte zu geniessen, wie jeder andere Bürger der USA. Sie verlangen absolute Gleichberechtigung und fühlen sich auch stark genug, ihre Rechte zu verteidigen. Die Neger sind nicht mehr die schüchternen, unterwürfigen Wesen, die sie einst waren; sie sind stark geworden und sind sich ihrer Kraft bewusst.

Aber auch wenn sie volle Gleichberechtigung vor dem Gesetz erreicht haben werden, wird es noch Jahre dauern, bis sie von den Weissen als ihresgleichen betrachtet werden, denn die Rassenvorurteile sind trotz vielem gutem Willen noch nicht verschwunden und werden nicht so leicht auszumerzen sein.



Zweimal in der Woche gibt es in der Negerbibliothek einen Märchennachmittag, den die Kinder scheinbar sehr gerne dort verbringen



Rechts:
Ein schwarzer Polizist aus Harlem unterhält sich mit den jungen Damen eines Sportklubs, dem viele zehntausend Negerkinder angehören



Links:
Ganz „europäisch“ ging es bei der Vernissage der ersten „Nationalen Neger-Kunstaussstellung“ in Harlem zu. Die Damen erschienen in grossem Abendkleid, die Herren im Frack



Rechts:
Ein wichtiges Organ der politischen Er-
wachung der Neger
ist die „Guide Right
Commission“. Wir se-
hen hier ein von ihr
zusammengestelltes
Wandplakat, das ver-
schiedene erfolgrei-
che Neger in den USA
im Bilde zeigt



Einer der vielen Nach-
ahmer des berühmten
Negerpredigers „Fa-
ther Divine“ vor sei-
nem Empfangsraum
in einem Geschäfts-
haus



In der Mitte steht ein
politischer Negeremi-
grant aus Haïti, Julia
Pierre Audin, der dem
Journalisten Ted Pos-
ton aussenpolitische
Informationen gibt.
Ted Poston (im Stro-
hut) ist der einzige in
einer weissen Re-
daktion arbeitende
schwarze Journalist

Unten:
Während viele Eltern
in den Fabriken ar-
beiten, spielen die
Kinder der ärmern
Bevölkerung auf der
Strasse



Hier ist der Direktor der Ymca, der grössten
Körperschaft für soziale Fürsorge in Harlem



Zwei Neger suchen Arbeit

